

Ersteinstägig
mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement
auf die im 39. Jahrgange
täglich erscheinende Zeitung
„Teltower Kreisblatt“
nebst „Sonntagsruhe“.
Sämmtliche Postanstalten, Briefträger und
Zeitungs-Expeditoren, sowie unsere Agenturen im
Kreis nehmen Bestellungen entgegen.
Die Expedition.
Abonnements-Preis
wie bis her für das Vierteljahr M. 1,25; durch
Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht
40 Pfennig mehr.
Die Expedition.

Teltower

werden in der Expedition: Berlin W., Schwanenstraße 87,
sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Expeditoren
und unseren Agenturen im Kreise angenommen.
Wagen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind,
müssen bis Mittags 1 Uhr, Familien-Karossen bis 2 Uhr
mittags in unserer Expedition eingeliefert sein.
Preis der einzelnen Heftlinge
Der beste Platz im Anzeigenblatt 20 Pf., im Reklametext 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Lützowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Verlagspreis - Anschlag:
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 139

Berlin, Sonntag, den 16. Juni 1895.

39. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Lützowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Abonnements-Einladung.
Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement
auf die im 39. Jahrgange
täglich erscheinende Zeitung
„Teltower Kreisblatt“
nebst „Sonntagsruhe“.
Sämmtliche Postanstalten, Briefträger und
Zeitungs-Expeditoren, sowie unsere Agenturen im
Kreis nehmen Bestellungen entgegen.
Die Expedition.
Abonnements-Preis
wie bis her für das Vierteljahr M. 1,25; durch
Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht
40 Pfennig mehr.
Die Expedition.

Verwaltungsbericht
zur
Rechnung der Schweine-Versicherungskasse
für das 6. Geschäftsjahr 1894/95.
Versicherungsbücher waren Ende 1894/95
ausgegeben 3844
so daß gegen das Vorjahr eine Zunahme von 159
Versicherungsnehmern zu verzeichnen ist.
Versichert waren im Geschäftsjahr 1894/95
während der einzelnen Monate im Ganzen 66 497
in einem Monat also durchschnittlich 5 541
Die Einnahme beträgt:
1. an Gebühren f. Versicherungsbücher 230,80
2. an Versicherungsbeiträgen 33 243,25
Es wurde pro Schwein und Monat
50 Pfennig Beitrag erhoben.
3. an Untersuchungsgebühren 2 596,75
4. an sonstigen Einnahmen 58,90
Zusammen 36 129,70
Die Ausgabe beträgt:
1. Mehrausgabe aus dem Vorjahr 892,16
2. an Entschädigungen für Schweine,
welche in Folge einer Krankheit ge-
storben, auf Veranlassung des Kreis-
Aussschusses bez. seiner bevollmächtigten
Organe geschlachtet, auf sonstige Weise
zu Tode gekommen, nach dem Schlachten
durch einen öffentlichen - amtlichen -
Fleischbeschauper glaubhaft als fäulnis-
trüchtig oder sonst als zum Genus
für Menschen untauglich befunden
worden sind 27 779,10
3. an die Steuer-Gräber-Verwal-
tungs-Kommissionen 997,29
a) Sebegebühren 997,29
b) Untersuchungsgebühren 2 596,75
3. Portofosten 636,55
4. Druckkosten 437,55
5. Schreibhilfe 720,-
6. Sonstige Ausgaben 150,-
Zusammen 34 209,40

gerafft, so daß z. B. einem Versicherungsnehmer
in Lankwitz für 91 gefallene Schweine 1797 Mark
gezahlt werden mußten. Verschiedene dieser Besitzer
wären wirtschaftlich sehr schwer geschädigt gewesen,
wenn sie die Schweine nicht versichert gehabt
hätten.
Durch die sachgemäßen Ausführungen des Ab-
geordneten, Oberamtmann Ring im Landtage ist
der Frage der Seuchenverschleppung von allen be-
teiligten Seiten erhöhte Aufmerksamkeit gesichert.
Der Herr Abgeordnete hat sich durch sein thät-
kräftiges Eingreifen den Dank aller Beteiligten
verdient.
Berlin, im Juni 1895.
Keller, Kreis-Deputirter.

Bekanntmachung.
Nach der Polizei-Verordnung der königlichen
Regierung zu Potsdam vom 20. September 1871
soll das Bällesieg in jedem Jahre zweimal
gründlich geräumt werden. Die diesjährige erste
Räumung findet in den Tagen vom
15. bis incl. 30. Juni cr.
stat.
Unterlassene Räumungsarbeiten werden auf
Kosten der Säumigen vollzogen werden.
Klein-Machnow, den 14. Juni 1895.
Der Vorsitzende der Bällesieg-Kommission.
von Sale.

Amtliches.

Bekanntmachung.
Da die Maul- und Klauenseuche sich
auf die Ortschaften Mangelshorst und Pausitz
weiter verbreitet hat, verbiete ich auf Grund der
mir von dem Herrn Minister für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten gemäß § 1 der Bundesrats-
Instruktion vom 24. Februar 1881 zu dem Vieh-
seuchengesetz vom 23. Juni 1880 erteilten Er-
mächtigung bis auf Weiteres für den Kreis Ost-
havelland:
1. Die Abhaltung der Viehmärkte,
2. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und
Schafen über die Grenzen des Gemeinde-
bezirks (der Schwarz) hinaus.
3. Das Verladen von Rindvieh, Schweinen
und Schafen auf den Eisenbahnstationen
Fremmsdorf, Schwante, Behlsdorf, Belten,
Sennigsdorf, Nauen, Finkenkrug, und
Seefeld.
Wegen Beschränkung in dem Weggehen von
Magermilch aus Molkereien verweise ich auf meine
Bekanntmachung vom 19. Mai d. J. - Kreis-
blatt Nr. 58.
Die Polizeibehörden des Kreises ersuche ich, die
Befolgung des vorstehenden Verbots zu überwachen
und etwaige Zuwiderhandlungen aus das Strengste
zu bestrafen.
Nauen, den 10. Juni 1895.
Der Landrath, Steinmeister.
Veröffentlicht.
Berlin, den 12. Juni 1895.
Der Landrath,
J. B. Keller, Kreis-Deputirter.

Abchluss:
Im Ganzen betragen für 1894/95
die Einnahmen 36 129,70 M.
die Ausgaben 34 209,40 M.
mithin Bestand 1920,30 M.
Auch im Rechnungsjahr 1894/95 waren die Ver-
luste im Schweinebestande ganz bedeutende, wiederum
meist verursacht durch Schweineseuche und Rothlauf.
Die Seuche brach vielfach bei Schweinen aus, die
aus Kummelsburg stammten, es mußte deshalb
mehrmals durch Kreisblatt-Bekanntmachung vor
dem Ankauf von Händlerschweinen aus Kummels-
burg gewarnt werden, und nur durch energische
Maßnahmen gelang es, der weiteren Ausbreitung
der Seuche Einhalt zu thun. Ganze Bestände
einzelner Besitzer wurden von der Seuche dahin-

Verzeichnis

der bei der außerordentlichen Körung am 21. Mai d. J. im II. Schauamtsbezirk für zuchttauglich
erklärten Zuchttiere:

No.	Standort des geförten Zuchttieres.	Des Stierhalters		Rasse und Herkunft des geförten Zuchttieres.	Der Sprung- erlaubnischein ist gültig bis zur nächsten ordentlichen Körung, jedoch längstens bis	Höhe des fest- gestellten Sprung- gelbes. Met.	Bemerkungen.
		Name	Stand				
1.	Dergischow	Key	Bauer	Holl. Kreuzg.	30. 4. 96	2	
2.	Glienid b/3.	Stephan	Gastwirth	"	"	2	

Veröffentlicht.
Berlin, den 13. Juni 1895.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
J. B. Keller, Kreis-Deputirter.

Personal-Chronik.

Der Musiklehrer Paul Stume ist zum
Steuererheber der Gemeinde Neuen-
dorf b/B. gewählt und als solcher bestätigt und
vereidigt worden.

Veröffentlichung.
Berlin, den 12. Juni 1895.
Der Landrath,
J. B. Keller, Kreis-Deputirter.

Bekanntmachung.
Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich
heute, als am Todestage des hochseligen
Kaisers Friedrich, nach dem Mausoleum
zu Potsdam, legten dort Kränze nieder und ver-
blieben daselbst einige Zeit in stiller Andacht. Nach
dem Neuen Palais zurückgekehrt, hörte der
Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des
Militärkabinetts General-Adjutanten von Schulte,
des stellvertretenden Chefs des Generalstabs, Ober-
quartiermeisters Generalleutnants Oberhoffer, und
des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff.
Den übrigen Theil des Tages verbrachte das
Kaiserpaar in stiller Zurückgezogenheit.

Bekanntmachung.
Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich
heute, als am Todestage des hochseligen
Kaisers Friedrich, nach dem Mausoleum
zu Potsdam, legten dort Kränze nieder und ver-
blieben daselbst einige Zeit in stiller Andacht. Nach
dem Neuen Palais zurückgekehrt, hörte der
Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des
Militärkabinetts General-Adjutanten von Schulte,
des stellvertretenden Chefs des Generalstabs, Ober-
quartiermeisters Generalleutnants Oberhoffer, und
des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff.
Den übrigen Theil des Tages verbrachte das
Kaiserpaar in stiller Zurückgezogenheit.

Bekanntmachung.
Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich
heute, als am Todestage des hochseligen
Kaisers Friedrich, nach dem Mausoleum
zu Potsdam, legten dort Kränze nieder und ver-
blieben daselbst einige Zeit in stiller Andacht. Nach
dem Neuen Palais zurückgekehrt, hörte der
Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des
Militärkabinetts General-Adjutanten von Schulte,
des stellvertretenden Chefs des Generalstabs, Ober-
quartiermeisters Generalleutnants Oberhoffer, und
des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff.
Den übrigen Theil des Tages verbrachte das
Kaiserpaar in stiller Zurückgezogenheit.

Nichtamtliches.

Bekanntmachung.
Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich
heute, als am Todestage des hochseligen
Kaisers Friedrich, nach dem Mausoleum
zu Potsdam, legten dort Kränze nieder und ver-
blieben daselbst einige Zeit in stiller Andacht. Nach
dem Neuen Palais zurückgekehrt, hörte der
Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des
Militärkabinetts General-Adjutanten von Schulte,
des stellvertretenden Chefs des Generalstabs, Ober-
quartiermeisters Generalleutnants Oberhoffer, und
des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff.
Den übrigen Theil des Tages verbrachte das
Kaiserpaar in stiller Zurückgezogenheit.

Rezel.

Eine Vorgeschichte von E. von der Deden.
(Nachdruck verboten.)
(27. Fortsetzung.)
Am Ufer war es inzwischen lebendig ge-
worden.
„Gebt her, Hainbauer, gebt her das Kind!“
„Halt Euch hier! Führt zu — hier die
Stange! Gott sei gedankt!“
„Ist's nicht die Rezel mit dem Gufel?
Wo kommen die her? Bringt das Wasser seine
Lobten wieder herauf?“
„Ihr trüft, Hainbauer, geht ins Haus.“
„Doch der war vor Rezel hingetreten, die
auf den Nasen tanzte, den bewußtlosen Knaben
im Arm hielt und keinen Blick, keinen Gedanken
hatte für Alles ringsum.“
Bei der Annäherung des Mannes aber
schreckte sie auf und starrte ihn mit weitauf-
gerissenen Augen an. Er wollte die Hand
nach ihr ausstrecken und sprechen, doch sie fuhr
zurück.
„Du? Du bist der Hainbauer?“
„Ja, Rezel, ich bin's. Nun faß' Dich und
komm' in mein Haus.“
„Zu Dir?! In Dein Haus?!“
Ein schüchternes Gelächter, wie das einer
Wahnsinnigen, brach aus ihrer Brust. Die
Umstehenden blickten verärgert.
„Bringt sie hinein, sie kommt von Sinnen.“
„Einer näherte sich ihr und wollte sie auf-
heben.“
„Rühr' keiner mich an! Ich bleib', wo
ich bin.“

„Aber Rezel, hier kannst doch nicht bleiben,“
sagte der Hainbauer ernst. „Wir tragen den
Gufel zu mir ins Haus und Du kommst mit.“
„Den? Du doch nicht, daß ich den Fuß
seß' in Dein Haus! Ich weiß schon, wo ich
bleib' mit mein'm Gufel, und lieber bleib'
ich auf der Straßen, als ich käm' in Dein
Haus!“
„Still, still, Mädel, besinn' Dich! Du weißt,
ich mein's gut.“
„Du? Gut? Einer, der ein Menschenkind so
kann betrügen?“
„Rezel!“
„Ja, broh' Du jetzt nur! Wenn ich auch
nur so viel noch frag' nach Deinem Born und
Deiner Lieb!“
Des Mannes Gesicht wurde abschafel.
„Rezel, Rezel! Besinn' Dich!“
„Was ist zu besinnen, wo alles verloren
ist; soll ich etwa den noch lieb haben, der sich
herangemacht hat an mich wie 'ne Schlange,
und als ich still ihm vertraut, gelacht hat und
gebacht, ist die dumme!“
„Rezel!“
Die Zornader schwell ihm.
„Jetzt ihu' schon das Letzte und nimm Dir
den Gufel; Du hast ja das Recht dazu.
Mich aber läßt' geh'n, wohin ich will. Das
sag' ich Dir.“
„Mähler, nehmt den Jungen und tragt
ihn in mein Haus; die Dirn' laßt' gehen, wohin
sie will.“
So sprach der Hainbauer und wandte sich
und ging.

Zehntes Kapitel.

Eine warme Maiensonne lag über dem
Lande. Auf dem Felde grünte die junge Saat,
und in der Luft schwirrte und summite das
Käfervolk, während hoch oben in den Wolken
die Lerche ihr frohes Lieb jubelte. In der
Wohnstube auf dem Hainbauernhof stand der
Großknecht vor seinem Herrn.
„Es geht nicht, Bauer, wir können nicht
in zwei Tagen das ganze Brachfeld herum-
werfen und da noch Hafer ansäen. Die Pferde
schaffen die Arbeit nicht, und die Körner reifen
auch heuer nicht mehr.“
Der Bauer starrte düster vor sich hin.
„Ich werd' doch wissen, wie ich mein Feld
will bestellt haben,“ fuhr er aus seiner Ver-
sunkenheit auf.
„Das mein' ich auch nicht,“ sagte begütigend
der Knecht. „Aber hier oben ist's doch was
anderes wie unten in der Ebene, und auch mit
dem Acker geht's nicht so schnell. Es ist ein
anderes, ob die Pferde auf gleichem Acker gehen
oder am steilen Berg in die Höhe.“
„Als ob ich das nicht wüß!“
„Nun ja, Bauer, so ihu' auch danach; konst
schafft's schon nimmer was Gutes.“
„Ja, wenn Du mich meistern willst! Sei
Du doch der Bauer.“
„Set nicht so barisch,“ rebete Benedict gut-
müthig wie mit einem kranken Kinde. „Schau,
ich hab' unter Deinem Vater schon hier gedient
und dann die zwölf Jahr unter Deinem Bruder.
Da kenn' ich schon von einem jeden Acker den

Boden und weiß auch, wie viel die Sonne hier
schafft in den Monaten, wo's wächst.“
Der Bauer schwieg; dann sagte er mürrisch:
„Laß mich und ihu', wie ich Dir sag'.“
„Nein,“ entgegnete der Knecht nun auch
etwas barisch, „das ihu' ich nicht. Denkt', ich
will mit Schuld haben, daß die Wirtschaft,
die Du in so gutem Stand übernommen hast,
in den Graben geht.“
„Was kann's Dich kümmern, wo sie hingeht!“
„Was es einen jeden reblichen Christen-
menschen kümmert, wenn er sieht, wie ein anderer
durch seinen Unverstand unfres Vergott's tägliches
Brot sich vernicht't. — Denkt', es wär' mir
'ne Freude gewesen, mit anzusehen, wie Du
heuer die Schaffschur hast machen lassen, wo
der Wind noch so kalt strich, daß die Hälfte
der Schafmütter darauf ging. Wenn Ihr in
der Ebene scheert, dürfen wir hier oben es noch
lange nicht thun. Und dem Lothhauer gönnt
Du das Schod' Stroh nicht um den Preis,
den's überall gilt, und den andern Tag wirfst
Du Deinen guten Roggen an den Juden um
ein Sündergeld weg. Gätt'it nur sehen sollen,
wie der Mann gegriert hat, als er 'raus kam
von Dir, uns so recht in's Gesicht, als wölk'
er sagen: „Euer Bauer ist schon so einer, wie
man ihn in Pechtiefern auf den Galgenberg
kann führen.“ Und dem jungen Braunen hast
gestern selbst so viel frischen Klee in die Karfe
gethan und den Knecht aus den Stall geschimpft,
der's hat woll'n hindern.“
(Fortsetzung folgt.)